

Antiquitätenwochen



Ein beliebter Fixstarter bei Kunst- und Antiquitätenmessen ist Alfons Walde. Bei Senger findet man von ihm „Einsame Hausung“. Franke bietet einen ausgefallenen Biedermeier-Globustisch.

Wagner und die alte Kunst

Kunst und Festspiele – diese Kombination funktioniert auch in Bamberg. Zum 21. Mal nutzen die Kunst- und Antiquitätenhändler die Anziehungskraft der Bayreuther Festspiele.

Die mittelalterliche Domstadt Bamberg mit ihrem Residenzschloss hoch über der Altstadt bietet den sprichwörtlichen fürstlichen Rahmen für edle Möbel und alte Meister. Im Sommer hat man dank des benachbarten Bayreuth mit seinen weltbekannten Wagner-Festspielen internationale Klientel in der Region, die angelockt werden soll. So haben sich die Kunst- und Antiquitätenhändler und das Internationale Künstlerhaus Villa Concordia zusammenschlossen und veranstalten vom

22. Juli bis 19. August die Bamberger Kunst- und Antiquitätenwochen.

Die Händler bündeln die Kräfte, zumal die Sparten auf dem Kunstmarkt rückläufig sind. Mobiliar wird immer schwerer zu verkaufen, die Preise fallen, außer es handelt sich um ganz außergewöhnliche Raritäten. Die Zeiten, in denen sich Sammler ganze Häuser oder Wohnungen mit Antiquitäten eingerichtet haben, sind lang vorbei. Die zeitgenössische Kunst läuft auch Altmeistern und Kunsthandwerk zunehmend den Rang ab. Solche

Initiativen finden sich auch international immer öfter, in London etwa bei der Art Week.

Sieben Jahrhunderte Kunst

Im Umkreis von 500 Metern liegt unterhalb des Domberges das Antiquitätenviertel. Interessierte können durch das Barockzentrum flanieren und Kunst genießen. Geboten werden Kunst und Kunsthandwerk aus sieben Jahrhunderten. Vieles hat hochkarätige Qualität, einiges regionalen Charme und manches fällt in die Sparte Kuriosität. Doch insgesamt genießt der Bamberger Kunsthandel international einen guten Ruf. Wie beispielsweise Walter Senger, langjähriger Aussteller bei der wichtigsten internationalen Kunst- und Antiquitätenmesse, der Tefaf, der

in seinem Gewölbekeller gotische Skulpturen zeigt, wie etwa eine Maria mit Kind aus Nürnberg, um 1480/90, aus Lindenholz gearbeitet. Neben diesem Schwerpunkt hat er erlesene Möbel des 18. bis 20. Jahrhunderts im Angebot, darunter ein außergewöhnliches historisches Klavier von David Roentgen und Peter Kinzing, das mit 2,5 Millionen € auch das kostbarste Exponat ist. Weltweit sind nur fünf Exemplare erhalten.

Christian Eduard Franke zeigt in seinem gotischen Stadthaus eine breite Palette an Möbeln und Kunsthandwerk. Ein besonderes Stück ist sicherlich ein Biedermeier-Globustischchen samt Geheimfach aus Wien aus dem Jahr 1820. Bei Franke findet man auch eine französische Uhr von 1765,

feuervergoldet und signiert von Jacques Jérôme Gudin. Schließlich hat Franke auch das ausgefallenste Exponat zu bieten: eine Thüringer Zukunfttruhe der Schreiner mit partiell vergoldetem Alabasterdekor, Doppelschloss, fein gravierten Eisenbeschlägen und ebenfalls mit Geheimfach. Gefertigt wurde es 1670.

Wer ein kleines Budget hat, sollte bei Silberkontor Heiss vorbeischaun. Dort gibt es Silberschmuck schon ab 25 €. (ek)



Eine außergewöhnliche Renaissance-Alabasterschatulle von Wohl Römhild aus dem 17. Jahrhundert hat Christian Eduard Franke im Angebot.



Ebenfalls bei Franke findet man eine französische Uhr von 1765, feuervergoldet, das Uhrwerk signiert von Jacques Jérôme Gudin.

ANZEIGE


Auktionshaus

Für unsere Herbstauktionen suchen wir hochwertige Antiquitäten.



Raptus-Gruppe, Italo-Flämischer Meister, um 1600, verkauft um € 69.300

➔ holly@imkinsky.com
T +43 1 532 42 00-19

Auktionshaus im Kinsky GmbH, Palais Kinsky
1010 Wien, Freyung 4, T +43 1 532 42 00
office@imkinsky.com, www.imkinsky.com